

## **Kommentar der AG JVS in der StV Turmstraße zur Jugendverkehrsschule Bremer Straße, beschlossen im Plenum der StV Turmstraße am 22. August 2016**

In der letzten Ausgabe der Ecke wurde im Artikel ‚Vor der Wahl passiert nichts mehr‘ der Eindruck erweckt, die ‚Debatte um die Jugendverkehrsschule trete auf der Stelle‘. Mit den Forderungen der Stadtteilvertretung Turmstraße nach einer angemessenen Sanierung der JVS und der Beauftragung eines Betreibers für eine ganztägige Öffnung ‚sei die Sache nicht so einfach‘. Das Bezirksamt Mitte habe 2014 ‚eine Schließung des Standortes vorgeschlagen, weil er stark sanierungsbedürftig und nicht ausgelastet sei und die Bezirksfinanzen eine umfassende Sanierung und notwendige personelle Ausstattung nicht zuließen‘.

Die StV Turmstraße kann nicht nachvollziehen, wie die Ecke zu dieser Einschätzung kommt. Der Redaktion sollte bekannt sein, dass die JVS regelmäßig von vielen Schulklassen, Kitas und Flüchtlingsgruppen für Übungsstunden genutzt wird. Und dass auch vor der Wahl eine ganze Menge passiert: Auf wiederholtes Drängen der AG JVS in der StV hat die Schulstadträtin Frau Smentek persönlich zugesichert, dass die kaputten Fahrräder der JVS bis Ende der Sommerferien vom Bezirk repariert werden. Ein Verein zur Förderung der JVS Bremer Straße wurde gegründet. Die Ini JVS wurde von der CDU Moabit für ihr Engagement für die JVS mit einem Ehrenamtspreis ausgezeichnet, dem ‚Moabiter Wecker‘. Ein weiterer Verein erarbeitet derzeit ein Konzept für eine ganztägige Öffnung und Betreuung der JVS in der Bremer Straße. Und die Partei Die Linke hat neue Anträge für eine Erhaltung und Weiterentwicklung der JVS in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht.

Die Debatte um die Jugendverkehrsschule tritt also nicht ‚auf der Stelle‘. Das Bezirksamt hat 2014 auch keineswegs eine Schließung ‚vorgeschlagen‘, sondern ohne Einbeziehung der BVV oder der StV im Alleingang beschlossen – und musste dies zu Recht zurücknehmen. Eine umfassende Sanierung ist erst mittel- und langfristig erforderlich und müsste genauso wenig aus den Bezirksfinanzen bezahlt werden wie die notwendige personelle Ausstattung. Für den aktuellen Betrieb genügen kleinere Reparaturen an Gebäude und Fahrbahn.

Weiterhin wird in dem Artikel der Eindruck erweckt, jeder Bezirk müsse nur eine Verkehrsschule betreiben, und dies sei in Mitte mit der JVS in der Gottschedstraße gegeben – dabei sollte bekannt sein, dass die Mehrheit der Berliner Bezirke zwei oder sogar drei Verkehrsschulen betreibt. Die Gottschedstraße ist mit den Schulen und Kitas aus Wedding und Alt-Mitte aber bereits ausgelastet, daher wird eine zweite JVS in Mitte dringend benötigt. Nach Ansicht der Redaktion sei es ‚mehr als fraglich‘, ob eine Sanierung der JVS in der Bremer Straße aus Mitteln des Förderprogramms ‚Aktive Zentren‘ möglich sei, weil sie nicht im Fördergebiet liege – dabei sollte bekannt sein, dass es genügend Beispiele in Moabit gibt, wo umfangreiche Sanierungsmaßnahmen außerhalb des AZ-Gebietes finanziert wurden. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, dass ‚die Befürworter des JVS-Standortes weder ein innovatives Konzept noch einen potentiellen Betreiber in petto‘ hätten – mit einem potentiellen Betreiber sind wir bereits im Gespräch. Und seit Dezember 2014 liegt der zuständigen Stadträtin Frau Smentek und der interessierten Öffentlichkeit ein von JVS-BefürworterInnen erstelltes Konzept vor, wie die JVS durch zusätzliche Nutzung weiterer Zielgruppen zu einem lebendigen Ort im Kiez weiterentwickelt werden könnte – leider ohne praktische Resonanz.

Es ist nicht nur die einseitige Darstellung der Redaktion zugunsten einer Bebauung des JVS-Geländes, die die StV verwundert, oder die Unterstellung, die Befürworter des JVS-Standortes würden sich mit wohlfeilen Forderungen ‚die Sache einfach machen‘. Statt sich dauernd so viele Gedanken darüber zu machen, welche Gründe es geben könnte, warum man für die JVS in der Bremer Straße leider nichts

unternehmen könne, sollten sich die Beteiligten auf Seiten des Bezirks lieber mal etwas mehr Mühe geben, wie man im Sinne der Moabiterinnen und Moabiter bzw. des AZ-Gebietes zu einer konstruktiven Lösung für den Erhalt der JVS kommt.

Und die persönliche Einschätzung von Andreas Wilke vom Büro Kosp, die JVS sei nicht mehr zeitgemäß und das Grundstück wäre verschenkt, um einfach nur Kinder dort das Radfahren üben zu lassen, beurteilen viele Bezirke offensichtlich anders. Daraus entsteht der Eindruck, dass Ecke, Kosp und viele Verantwortliche im Bezirk nichts unversucht lassen, die JVS in der Bremer Straße in ein schlechtes Licht zu rücken und einen der letzten Freiräume in diesem mit Grünflächen unterversorgten Kiez so schnell wie möglich zu bebauen. Dies steht im krassen Widerspruch zur Politik auf Landesebene, wo Jugendverkehrsschulen gerade aufgewertet und befördert werden.

Die Befürworter der Jugendverkehrsschule werden sich davon auch nach der Wahl nicht entmutigen lassen und hoffen, dass die Ecke künftig sorgfältiger recherchieren und die Moabiter\*innen ausgewogener über dieses wichtige Anliegen informieren wird.